

Bretonin lässt Herzen schneller schlagen

Die Sängerin Gwennyn Louarn sorgte mit bretonisch-keltischem Rock für ausgelassene Stimmung in der Klosterkirche.

VON BERND GEISLER

Das hat die Klosterkirche wohl lange nicht erlebt: Am Ende tanzte der gesamte Minoritensaal, bildete Ringreihen mittels Einhakeln des kleinen Fingers, lachte, sang mit, stampfte mit den Füßen und klatschte mit den Händen. Der Rhythmus: „Tam - Tam - Tatata“, die Musik: bretonisch, die Sprache: bretonisch und französisch. Nicht optimal für jemanden, der keines von beiden beherrscht. Gleichwohl schlug die Stimmung derart hohe Wellen, dass einem auch mit aufgesperrten Ohren und gestikulierenden Händen und Füßen nichts entging.

Dafür sorgte schon alleine die charismatische Sängerin Gwennyn Louarn. Vermittelt und eingeladen vom Städtepartnerschaftsverein Remscheid-Quimper brachte sie zusammen mit ihrer Band bretonische und keltische Lieder zu Gehör, die es in sich hatten. Es war weitab von dem, was sich ein unbedarfter

Am Schluss des Konzerts in der Klosterkirche sang der ganze Saal „Was wollen wir trinken?“

Asterix-Leser darunter hätte vorstellen können: Eine esoterische Schamanin im weiten Gewande ritzt keltische Runen in die Klosterbretter und tanzt singend und ein Tambourin schlagend drum herum. Von wegen. Die Band – Gitarre, Schlagzeug, Bass und Dudelsack – spielte rockig, fetzig-laut und so groovy, dass folkloristisch angehauchten Besuchern zunächst Hören und Sehen vergingen.

Apropos Sehen: Die 40-jährige Gwennyn tauchte nicht im Fellgewand auf, sondern im blauen Mini-rock mit Schlitz und glitzerndem Bikini-Oberteil. „Wenn die Musik nix ist, dann ist wenigstens der Anblick in Ordnung“, sagte ein Besucher und vermutete, dass das schwarz-seidene Spinnengeflecht um Gwennyns nackten linken Unterarm die tausendjährige Erinnerung an die Kelten beschwor. Die Musik war un-

Überzeugte auf ganzer Linie. Die Sängerin Gwennyn Louarn sang in der Klosterkirche. Am Ende ihres Konzertes tanzte der ganze Saal.

BM-FOTO: NICO HERTINGEN

vergleichlich. Gitarrist Patrice Marzin ist in der Rock- und keltischen Musik zu Hause. Er verpasste mühelos den keltischen Liedern einen rockigen Anstrich. Der Dudelsackspieler hielt locker mit.

In stoischer Ruhe entlockte er seinen Pfeifen auch mal jaulende Heavy-Metal-Töne in der Dorischen Tonleiter. Gwennyn sang auch von der Zeit des Königs Arthur, der sich

der Sage nach ins unterseeische Avalon zurückgezogen hatte, um von dort eines Tages zurückzukehren, um die Bretonen zu befreien. Hätten die Kelten der Zeit König Arthurs die Musik in der Klosterkirche gehört – sie hätten sich nicht nur im Grabe umgedreht, sondern wären glatt wieder auferstanden. Stellenweise schien diese moderne, bretonische Musik gemeinsame Wurzeln

mit der irischen Band „Thin Lizzy“ („Whiskey in the Jar“) oder sogar Metallicas Schmusesong „Nothing else matters“ zu haben. Nach der Pause, die Band war leiser und Gwennyns Stimme lauter, kam Wohlfühlstimmung auf. Sie steigerte sich bis zum Tanz am Schluss und überschlug sich, als alle zusammen mit der Band auf Deutsch sangen: „Was wollen wir trinken?“



LIEDERMACHER

Purple Schulz kommt in die Klosterkirche

Die rheinische Frohnatur Purple Schulz kommt als Geschichtenerzähler in die Klosterkirche. Er wird von Gitarrist „Schrader“ begleitet. Freitag, 27. Februar, 20 Uhr.